

Politische Untätigkeit

Der Zusammenbruch des Euro, ein weiterer Abschwung der Wirtschaft und kontinuierlich sinkende Gewinne sind die größten Sorgen britischer Finanzvorstände.

Der Untergang des Euros schwebt für mehr als ein Drittel der befragten CFOs wie ein Damokles-Schwert über uns. „Erstmals schätzen CFOs das Risiko politischer Untätigkeit oder politischer Fehlentscheidungen als das größte des heurigen Jahres ein – und nicht ‚klassische‘ marktwirtschaftliche Risiken. Die größte Angst der CFOs ist, dass dadurch eine erneute Kreditklemme ausgelöst wird. Auch das Risiko, nicht mehr rechtzeitig oder ausreichend liquide Mittel lukrieren zu können, macht Unternehmen zunehmend Stress“, erklärt Universitätsprofessor Josef Schuch, Partner bei Deloitte Österreich. 37 Prozent der Finanzvorstände rechnen sogar damit, dass eines oder mehrere Euroländer demnächst die Eurozone wieder verlassen werden. Diese Befürchtungen sind die Ergebnisse des aktuellen britischen Deloitte CFO-Survey. Die befragten Unternehmen, die über ein Viertel der Londoner Marktkapitalisierung repräsentieren, stehen für 440 Milliarden Pfund des in London notierten Kapitals, ein Vielfaches des Marktkapitals aller österreichischen Börse-Unternehmen zusammen. Angelsächsische Investoren stellen die größten Kapitalgeber für die österreichischen börsennotierten Unternehmen dar.

Devise für 2012: Cash and Costs

Während die Strategien für 2011 noch Expansion und Investition lauteten, erwartet das Gros der CFOs für 2012 weiter sinkende Gewinne. Über 40 Prozent der Befragten führen daher an, heuer den Sparkurs einzuschlagen. Fast ebenso große Bedeutung hat dabei die Erhöhung des Cash Flow. „Cash and Costs“ lauten daher die Prioritäten für 2012. Während für 87 Prozent der Finanzvorstände die Zeit, zusätzliche Risiken einzugehen, zu Ende ist, hoffen vor allem UK-Unternehmen mit internationaler Repräsentanz auf ihr Glück in Übersee. Going-Global wird ein internationaler Trend für 2012, wobei vor allem noch wachsende Wirtschaftsregionen wie Asien, Lateinamerika, Nordamerika, Afrika und Osteuropa am Radarschirm der Investitionsfreudigen aufscheinen. Trotz der allgemein getrüben Aussicht erkennen fast die Hälfte der befragten CFOs neue Möglichkeiten und Chancen. So wollen 30 Prozent den schwächelnden Wettbewerb dazu nutzen, den eigenen Marktanteil weiter auszubauen. Andere planen, jetzt günstig einzukaufen oder reagieren mit Produktinnovationen und neuen Angeboten. „Europa und die USA haben immer noch Firepower. Die Message der Wirtschaftskapitäne: Im privaten Sektor haben wir jetzt unsere Hausaufgaben gemacht, aber die Staaten haben ihre Bilanzen aus den Fugen laufen lassen. Dadurch sei die Politik zum Problem der Wirtschaft und Arbeitnehmer geworden – und nicht umgekehrt. Nur ein Miteinander von Privat und Staat kann das lösen. Jetzt ist die Politik dran“, so Schuch abschließend.

